

Nesa Gschwend Oeffnungen

Aus der Reihe «Kunst in unserer Nähe» - Von Evi Kliemand

Vom 24. August bis 20. September sind Installationen und Objekte der aus Altstätten SG gebürtigen Künstlerin Nesa Gschwend in der Kunsthalle Kühlungsborn (an der Ostsee, Mecklenburg-Vorpommern) zu sehen. Titel der Ausstellung: Nesa Gschwend Oeffnungen. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog, herausgegeben von der Kunsthalle Kühlungsborn, Autorin Evi Kliemand.

Die Autorin beobachtet das Schaffen der Künstlerin seit zehn Jahren. Beginnend mit den Performances, über die Installationen und Objekte im Freien und im Innenraum bis hin zur Malerei. Geboren wurde Nesa 1959 in St. Gallen, aufgewachsen ist sie in Altstätten SG und lebt und arbeitet heute in Boswil AG.

Die Werkmonographie vermittelt auf 120 Seiten in Wort und Bild Nesa Gschwends künstlerisches Schaffen bis hin zu den Zeichnungen und der Malerei - und macht dieses als ein ineinandergreifendes Ganzes fassbar. Hier in dieser Reihe ein Vorabdruck aus der neuen Publikation von Evi Kliemand: Oeffnungen - Zum Schaffen Nesa Gschwends:

Wer diese Künstlerin in ihrem bildnerischen Schaffen aufspürt merkt, dass sie sich am Tor zum Erdinneren bewegt, und sie weiss um das Unzugängliche. Sie erfährt die Erde in ihren Komponenten wie einen Körper, und sie begegnet ihm, indem sie sich mit ihm bewegt. Die Öffnung geschieht eigentlich dadurch, dass sie sich weitmöglichst in das organische Prozedere hineinbegibt. Wenn Nesa ihr Schaffensvorgehen zu kommentieren beginnt, klingt das alles sehr selbstverständlich: da sind Kopf, Herz und Hand - und die Füße. Die Haut der Erde umhüllt deren Knochen - die Haut ist durchlässig für den Raum wie für die Säfte, so einfach ist das. Ihr Eingreifen in die Prozesse, ihr Prozessbringen, ihr gestalterisches Vorgehen sei oft harte Knochenarbeit, betont sie - und weist damit auf die Widerstände, welche ihr die Materie entgegenzusetzen hat.

Die Erde steht immer wieder im Zentrum ihrer Suche, der Gedanke an die Erde, diesen Körper, den geöffneten Körper. Das Wissen um die planetarischen und körpereigenen Bedingungen ist ihr eine lange Werkreise wert. Das Durchtränken, das Sättigen der Stoffe, wird dabei zu einem grundlegenden Arbeitsvor-



Nesa Gschwend zeigt an der Ostsee Installationen und Objekte.

gang... und ein sich Einlassen auf mehr. Grundsätzliche Gebärde ihres Schaffens: das Entrollen und das Einrollen als eine der Gebärden allen Lebens überhaupt. Die Einfaltung des doppelspiraligen Atems, des Gehirns, des Blattes, des Stellaren. Der Ausgangspunkt ist bedingt von einer geschlossenen Form, ohne sie kein Entfalten...

Die Erde? Das sind Schichtungen. Ein durchlässiges Gebilde. Sie ist nicht schwer, die Erde, nicht amorph, nicht dumpf, sondern licht und leicht und lauter Verwandlung. Porosität ist angesagt. Nesa vergleicht diese kompostierenden Verwandlungskräfte mit ihrer Selbst-Beschaffenheit. Denn was in sie einfalle, was auf sie stosse, werde ebenfalls zu eigenem Stoff. Die Erosionskräfte ihres künstlerischen Schaffens, eine unablässige Umsetzung und Erneuerung, Prozesse, die Zeit brauchen, ohne dadurch an Spontaneität zu verlieren.

Von daher auch die Haut - die Häutung. Nesa arbeitet mit Eisen und Kupfergeweben, Gestäben und dünnen Schichten, mit Stoffen, Tüchern und Papieren, getränkt mit Ölen, Wachs und Teer, übertüncht von Kreide, Asche und Farbpulvern, daraus entstehen ihre Installationen und auch ihre Malerei. Der Sensor ist die Haut. Die Erde ist nur über diese Haut berührbar, «die Erde brennt in der Mitte».

Fast wirken die Flächen durch ihre Materialbeschaffenheit fossil. Auch die in Kreidegrund eingegrabene Schrift wird zur Prägung, wird zum Sgraffito. «Zur Erinnerung an die schöne Natur...», ein Satz Becketts, der sich dahinzieht und wiederholt: Nesa erwählt sich Mantras. Ein Lautbild, das sie vertieft, bis sie hindurch-

1/2 Volksblatt

Donnerstag

7. August 1997

liche, schlägt eine Verbindung zum Lebensraum draussen. Evoziert An- und Abwesenheiten.

Das Wort hat für Nesa Bedeutung als ein Agens. Es schafft visionäre Impulse. Da sind Becketts und Kafkas Visionen, sie verkörpern den doppelten Boden aller Erscheinung. Bezeichnend, dass Nesa mehrere Werke Kafkas in ihr Schaffen miteinbezieht, diese zu einem Gegenüber werden lässt. Immer wieder zurückgegriffen hat sie auf Kafkas Bau.

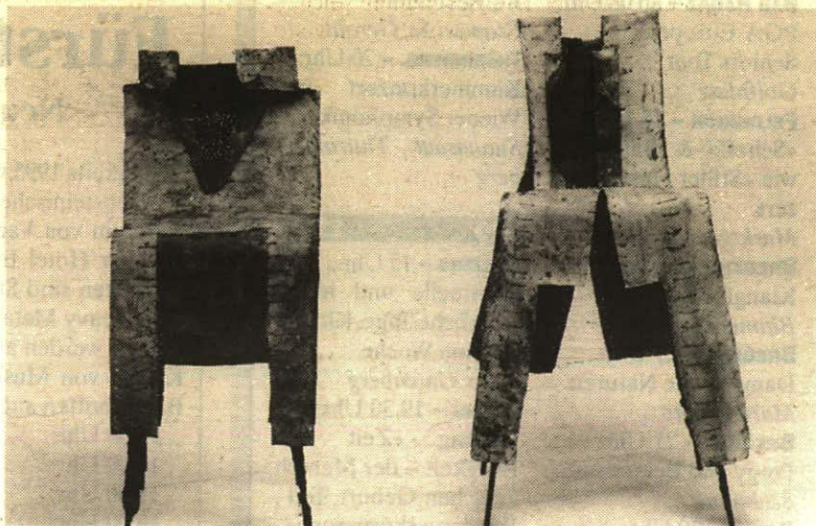
In jüngster Zeit perforierte Nesa die Häute. Sie wirken auf den Raum hin durchbrochen, das Licht fällt hindurch, als flösse es dahinter zum Sternhimmel zusammen. «Ein Spiegel beider Seiten...», wie Nesa es nennt.

Die Stühle bleiben Zeugen. Im Hörraum gab es an die dreissig Sitzgestelle, umhüllt waren sie von durchtränktem, festgewordenem Stoff. Für einmal war man eingeladen, sich darauf niederzulassen. Und Nesa musste zugeben: es hatte sie anfangs doch einige Überwindung gekostet, die ganze Installation der Öffentlichkeit für diesen Zweck, eben als Hörraum, zugänglich zu machen. Das sich Öffnen aber fand damit seine innerste Konsequenz.

(Die Monographie Nesa Gschwend Oeffnungen erscheint anlässlich der Ausstellung in Kühlungsborn/D und wird anschliessend ausgeliefert, Bestellungen sind über die Autorin möglich. Wer nicht gerade in Ferien an der Ostsee weilt, mag die Folgeausstellung zum Werk von Nesa Gschwend in Basel (Offene Kirche Elisabethen) besuchen, Vernissage am 1. Oktober von 18 bis 20 Uhr (mit einer Lesung Marianne Webers von Texten Kafkas), Dauer der Ausstellung bis 1. November (11. Okt. 16 h Werkgespräch).

sieht und wär's durch einen Wortspalt... bis auf einen geheimnisvollen bewegten Grund. Das genügt ihr, dann erst verlässt sie das Bild. Der Prozess kann sich wiederholen, Jahre dauern. Das hat damit zu tun, dass sie sich einem und demselben Gedanken zuwendet, den sie teertriefend umkreist mit ihren Geweben und ihrem Lötkolben, den Tüchern Löcher eingrabend, um dahinter zu kommen, um einmal von dieser, dann von der anderen Seite her dahinterzublicken. Aber sie will den Einblick nicht festhalten, nicht in Besitz nehmen. «Denn, wenn du es weisst, dann ist es innert Kürze schon wieder ein anderes...» Hatte sie es nicht vor dem Tisch und Stuhl am Wasser erklärt? Beim Hochsitz, dem sein Tisch entrückt worden war?

Das Zusammenfügen mehrerer Seiten verkörpert sich für Nesa in der Gestalt des Tisches. Der Tisch als Objekt wie der Stuhl greift ins Alltäg-



Die Künstlerin arbeitet mit zahlreichen Materialien, darunter auch Eisen und Kupfer. (Bilder: Stefan Rohner)